Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 18

Artikel: Die Presse der UdSSR : eine "mächtige Waffe" der Partei

Autor: Pommer, Hans Jörg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Presse der UdSSR — eine «mächtige Waffe» der Partei

«Die Presse des zaristischen Russland war zu ihrem überwiegenden Teil eine ideologische Waffe der herrschenden Klassen... Die Presse der UdSSR ist eine mächtige ideologische Waffe der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates.» Dieses Zitat aus der Grossen Sowjet-Enzyklopädie erhellt schlagartig zwei Dinge. Erstens: Zwischen der zaristischen und der sowjetischen Presse bestehen keine grundlegenden qualitativen Unterschiede, das heisst, auch die Sowjetpresse ist ein Instrument der herrschenden Klasse, das dazu dient, «die Massen in den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft einzubeziehen». Zweitens — und mit dem ersten Punkt auf das engste verbunden: Die Presse der Sowjetunion (und damit auch die Presse der Volksdemokratien) weist überhaupt keine Beziehungspunkte mit der westlichen demokratischen Presse auf, wenn man davon absieht, dass Druckverfahren und -techniken weitgehend ähnlich sind. Weit davon entfernt, eine vom Staat unabhängige Kontrollinstanz der Politik des Staates oder der politischen Parteien und ein eigenverantwortliches Medium zur Vermittlung unverfälschter politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Information zu sein, ist die Sowjetpresse ein überdimensioniertes, hierarchisch zentral gegliedertes Organ der Kommunistischen Partei, zur Weiterleitung von Befehlen, politischen Direktiven und sozialen und kulturellen Verhaltensnormen.

Grundlagen...

Die Fundamente der Sowjetpresse wurden von Lenin höchstpersönlich gelegt, als er im Jahre 1900 die erste gesamtrussische marxistische (damals illegale) Zeitung «Iskra» (Der Funke) gründete. Im Jahre 1905 schrieb Lenin, das Schrifttum des sozialistischen Proletariats dürfe im Gegensatz zur «bürgerlichen, krämerhaften Unternehmerpresse» kein Profitunternehmen einzelner Gruppen sein, ja überhaupt keine «von der allgemeinen Sache des Proletariats unabhängige individuelle Angelegenheit».

Denn: «Die Zeitung ist nicht nur ein kollektiver Propagandist und kollektiver Agitator, sondern auch ein kollektiver Organisator».

Ganz ähnlich äusserte sich Stalin im Jahre 1923, vielleicht sogar eine Nuance apodiktischer: «Die Presse ist das einzige Instrument, mit dessen Hilfe die Partei täglich, ja stündlich mit der Arbeiterklasse in der ihr gemässen Sprache spricht. Andere Mittel, um zwischen Partei und Klasse geistige Beziehungen herzustellen, einen anderen, so elastischen Apparat gibt es naturgemäss nicht.»

...und Aufgaben

Das Erzieherische, mit anderen Worten die politisch-ideologische Beeinflussung und Durchdringung des letzten Sowjetbürgers, steht in der sowjetischen Presse im Vordergrund.

«In allen Etappen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus hilft die Sowjetpresse der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, das Volk im Geiste der kommunistischen Einstellung zur Arbeit (!) zu erziehen. Sie organisiert es zum Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität (!), den besseren Einsatz der Technik, die Senkung der Selbstkosten, die qualitative Verbesserung der Erzeugnisse und zur Wahrung eines strengen Sparsamkeitsregimes; sie unterstützt und propagiert die Leistungen der Produktionsneuerer... Eine grosse Rolle spielt die Presse im ideologischen Leben der Gesellschaft, bei der Propagierung der marxistisch-leninistischen Theorie. Die Sowjetpresse erzieht den Leser zu Liebe und Ergebenheit gegenüber der sozialistischen Heimat, im Geiste der unerschütterlichen Völkerfreundschaft und des proletarischen Internationalismus sowie zu Unduldsamkeit gegenüber jeden Erscheinungen des bürgerlichen Nationalismus. Sie kämpft aktiv und konsequent für Frieden und Völkerfreundschaft.»

(Grosse Sowjet-Enzyklopädie, Einzelausgabe, Band 50, deutsch, 1959.)

Der «Arbeiterkorrespondent» im Wettlauf mit den Journalisten und Redaktoren. («Eulenspiegel», Ostberlin.)

Wie sehr das Zentralkomitee der KPdSU direkt in die inhaltliche und redaktionelle Gestaltung aller Presseerzeugnisse der Sowjetunion eingreift und damit eine nahezu lückenlose Kontrolle ausübt, geht aus den zahlreichen «Beschlüssen über Massnahmen zur Verbesserung...» dieser und jener Zeitung hervor oder auch aus den regelmässigen «Resolutionen über Massnahmen zur Verbesserung der Presse und des Buchwesens» der Kongresse der Kommunistischen Partei.

Die Sowjetpresse heute

Im Jahre 1965 erscheinen in der Sowjetunion ungefähr 7000 Tages- und Wochenzeitungen in etwa 67 Sprachen der einzelnen (über 100) Nationalitäten der UdSSR und in 7 ausländischen Sprachen. Noch im Jahre 1913 waren es nur 859 Zeitungen in 24 Sprachen. Die Gesamtauflage dieser Zeitungen liegt bei über 100 Millionen. Hinzu kommen 3833 Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von 1,2 Milliarden Exemplaren. Die weiter zunehmende Verdichtung des sowjetischen Zeitungsnetzes lässt sich daraus erkennen, dass allein im vergangenen Jahr die Zahl der Lokalblätter — vorwiegend Bezirkszeitungen — um 641 zugenommen hat.

Wichtigste Informationsquelle für alle sowjetischen Zeitungen ist die amtliche Nachrichtenagentur TASS, deren Meldungen gleichsam obligatorisch sind, und die insbesondere die gesamte Berichterstattung aus dem Ausland zentral steuert. TASS untersteht direkt dem Ministerrat der Union und wird laufend durch eine Abteilung der ideologischen Kommission beim ZK der KPdSU kontrolliert. Auf diese Weise gelangt keine einzige Zeile in irgendeine Zeitung, die nicht vorher den rigorosen Parteifilter durchlaufen hat. Denn selbst die Meldungen und Berichte sowjetischer Korrespondenten (von TASS, «Prawda» und «Iswestija») im Ausland müssen zuerst diese Kontrollinstanz passieren.

24 Tageszeitungen erscheinen zentral, das heisst in Moskau, und gelten gewissermassen für die einzelnen Schichten, die sie besonders ansprechen, als Pflichtlektüre. Die zweifellos wichtigste Tageszeitung der Sowjetunion ist das Zentralorgan des ZK der KPdSU, «Prawda» (Wahrheit), (gegründet am 5. Mai 1912 durch Lenin, aus welchem Anlass der 5. Mai eines jeden Jahres als «Tag der Presse» gefeiert wird), die allerdings mit einer Tagesauflage von 7 Millio-

Sowjetzeitungen aus Moskau (von links nach rechts): «Prawda», «Iswestija», Komsomolskaja Prawda».

nen Exemplaren nicht die grösste Zeitung der UdSSR ist. Jeder «Prawda»-Artikel hat — zumindest bis zu seiner (äusserst seltenen) Widerrufung — gleichsam Gesetzescharakter. Die Moskauer Hauptredaktion der «Prawda» gliedert sich in folgende Redaktionen: Parteileben, Propaganda, Landwirtschaft, Wirtschaft, Ausland, Briefe, Informationen, Pressebüro, örtliche Zeitungen, Wehrwesen, Wissenschaft und Technik, Literatur und Kunst, Kritik und Bibliographie. Allein die Leserbriefredaktion beschäftigt 45 Mitarbeiter, die eine tägliche Flut von 1300 Briefen und Anfragen an die Redaktion zu bewältigen haben. Neben den 10 Auslandskorrespondenten in den wichtigsten westlichen Hauptstädten berichten 50 hauptamtliche Korrespondenten in den grössten Städten der UdSSR regelmässig für die Leserschaft des Parteiblattes. Das Heer der sogenannten «Volkskorrespondenten» (freie und unbezahlte Mitarbeiter in Betrieben, Kolchosen, Sowchosen und Dörfern) ist ungezählt. Das Blatt wird in 33 Grossstädten der UdSSR gedruckt, und zwar nach Maquetten, die per Flugzeug in die Städte gelangen, nach Leningrad sogar auf tele-photographischem Wege.

Die zweitwichtigste Tageszeitung ist gleichzeitig die grösste: «Iswestija» (Nachrichten), das Organ des Präsidiums des Obersten Sowjet der UdSSR (gegründet 1917), hat eine Tagesauflage von 8,3 Millionen Exemplaren und beschäftigt insgesamt 230 hauptamtliche Journalisten.

Weitere bedeutende zentrale Tageszeitungen sind: «Trud» (Arbeit, 1921), das Organ des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften, «Krasnaja Swjesda» (Roter Stern, 1924), das Organ des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR, «Literaturnaja Gasjeta» (Literatur-Zeitung, 1929), das Organ des Präsidiums des sowjetischen Schriftstellerverbandes und andere.

Jugendzeitungen

Recht aufschlussreich ist die Tatsache, dass den Jugendzeitungen besondere Aufmerksamkeit zuteil wird. Das Organ des Zentralkomitees des «Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes» (Komsomol), «Komsomolskaja Prawda» (1925) erreicht eine tägliche Auflage von 5,2 Millionen. Und die Zeitung für die Kinderorganisation des Komsomol (für die sechs- bis vierzehnjährigen) «Pionierskaja Prawda» übertrifft mit 7,4 Millionen Exemplaren sogar das Zentralorgan der KPdSU um 400 000 Exemplare. Diese enormen Auflagenhöhen haben die beiden zentralen Tageszeitungen für die Sowjetjugend erst in den letzten Jahren erreicht. Allem Anschein nach hat man gerade bei der Jugend ideologische Mängel entdeckt, die man durch eine intensivierte ideologische und politische Kampagne mit Hilfe der beiden Zeitungen zu beheben trachtet.

Das zweite, in den letzten Jahren stärker anvisierte Ziel der Partei sind die Frauen, die man endgültig von den «religiösen Ueberresten der Vergangenheit» befreien möchte.

Besonders für Arbeiterinnen ist die mit 7,4 Millionen Exemplaren grösste Monatszeitschrift «Rabotnica» (Die Arbeiterin) geschrieben, und für die Landfrauen erscheint jeden Monat mit 3,5 Millionen Exemplaren die Zeitschrift «Krest'janka» (Die Bäuerin). Die Zeitschrift «Sdorowje» (Gesundheit), ein sanitär-hygienisches Aufklärungsblatt für Familien, ist mit 2,6 Millionen Auflage die drittgrösste Zeitschrift der UdSSR. Daneben nimmt sich die Illustrierte «Ogonjok» (Flamme) mit einer Auflage von 1,93 Millionen noch relativ bescheiden aus.

Das in Moskau erscheinende satirische Wochenblatt «Krokodil», das sich selbst als Zeitung für «Kritik und Selbstkritik» versteht, hat zurzeit eine Auflage von 2,9 Millionen.

In Massenauflagen erscheinen «Kommunist», die theoretische und politische Zeitschrift des ZK der KPdSU und (seit 1954) «Partinaja Shisn» (Parteileben) sowie «Agitator» (1956), ebenfalls Organe des Zentralkomitees.

Den Grundlagen des Marxismus-Leninismus widmen sich regelmässig die von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR herausgegebenen Zeitschriften «Woprosi filosofii» (Fragen der Philosophie), «Woprosi ekonomiki» (Fragen der Wirtschaft), Woprosi istorii» (Fragen der Geschichte), «Istorija SSSR» (Geschichte der UdSSR) und «Nowaja i nowejschaja istorija» (Die neue und neueste Geschichte) und die vom Zentralkomitee der KPdSU herausgegebene Zeitschrift «Istorija KPSS (Geschichte der KPdSU).

Die Agentur «Nowosti» hat die Aufgabe, sich besonders um die Sowjetpropaganda im Ausland zu kümmern, soweit dies nicht ohnehin durch besondere Organe der Presseabteilungen der sowjetischen Botschaften im Ausland geschieht, wie beispielsweise durch die auch in der Schweiz verbreitete «Sowjetunion heute» aus Wien. «Nowosti» hat Vertretungen in 57 Ländern (mit eigenen Verlagshäusern), gibt 27 eigene Propagandazeitschriften und eine Fülle von Broschüren und dergleichen heraus und beschäftigt 1250 Angestellte, davon allein 700 Autoren und Journalisten.

Lohn der Arbeit

Der sowjetische Journalist verdient im Durchschnitt 200 Rubel im Monat und rangiert damit am oberen Ende des «Mittelstandes». Chefredakteure bringen es auf 350 Rubel, deren Stellvertreter auf 250 und die Redaktionssekretäre auf durchschnittlich 230 Rubel. Da aber hauptamtliche Journalisten nicht ausschliesslich nach Normen arbeiten, sondern für jeden Artikel aus ihrer Feder ein zusätzliches Sonderhonorar erhalten, erreichen viele von ihnen eine hundertprozentige Lohnerhöhung durch diese Honorare.

Jeder Journalist ist selbstverständlich «organisiert». Die Mitgliedschaft in der Journalisten-Gewerkschaft ist obligatorisch, während die Zugehörigkeit zu den Journalistenverbänden der Unionsrepubliken in gewissem Sinne als besondere Auszeichnung gilt. Beispielsweise sind nur 5000 der insgesamt 12 000 ukrainischen Journalisten Mitglieder des Verbandes. Allerdings können auch freie Mitarbeiter, die nicht Berufs-Journalisten sind, Verbandsmitglieder werden.

Die Abertausende von Journalisten und Redaktoren und die von ihnen geschriebenen Zeitungen und Zeitschriften in der Sowjetunion oder im Ausland dienen einer einzigen Sache: «... der Hebung der politischen Aktivität der Massen in ihrem Kampf um den Sieg des Kommunismus». Dies ist nach sowjetischer Auffassung, Sinn, Zweck und Funktion der Presse.

Hans Jörg Pommer

Sowjetzeitungen aus Moskau (von links nach rechts): «Krasnaja Swjesda», «Trud», «Literaturnaja Gasjeta».